

Bachsafari mit viel Input

Das Projekt „Fischer machen Schule“ boomt bayernweit – Wir waren bei der K 4 aus Passau mit am Gewässer

Von Stefan Rammer

Passau/München. „Ui, ich habe eine kleine Krabbe mit drei Schwänzen gefangen“ oder „Ich habe eine mit zwei“. Helle Aufregung herrscht am Bach. Mädchen und Buben stehen mit ihren Gummistiefeln im Wasser, kleine Siebe in der Hand. Sie sind auf der Jagd nach Lebewesen. Heute ist es die K4 aus Salzweg, der Josef Punkenhofer und Heinrich Mair im Rahmen eines spannenden Projekts ein tolles Naturerlebnis bieten.

Das Projekt heißt „Fischer machen Schule“ und zielt auf Kinder der 4. Grundschulklassen, denen das Lehrplanthema „Wasser als Lebensraum für Tiere und Pflanzen“ ganzheitlich, praktisch und vor allem hautnah nähergebracht werden soll. Simon Ternyik (35) von der Bayerischen Fischereijugend begleitet das seit 20 Jahren laufende, aber zunächst wenig bekannte Projekt schon seit vielen Jahren und hat dazu auch ein umfangreiches Begleitheft verfasst. Er spricht von einer sehr erfreulichen Entwicklung. „Waren es vor zehn Jahren etwa 3000 Schüler bayernweit, sind letztes Jahr an die 10 000 Kinder gekommen und seit November 2023 bis jetzt sind schon wieder 6000 dagewesen.“

Bachflohkrebse, Köcherfliegenlarve und Co.

Josef Punkenhofer, Gewässerwart beim Bezirksfischereiverein Passau, hat 14 Termine ausgemacht. „Mehr geht fast nicht“, sagt der 72-jährige pensionierte Eisenbahner aus dem oberösterreichischen Schärding, den die Kinder mit Funden und Fragen bombardieren. Nach Schülern aus Hartkirchen (Landkreis Passau) und Passau-Heining ist als dritte Klasse des Jahres heute eine besondere Klasse da, es handelt sich um körperbehinderte Schüler der K-Schule Passau, darunter auch zwei Rollstuhlfahrer. Punkenhofer ist begeistert. „Die Kinder haben schon beim theoretischen Teil in unserem Vereinsheim super mitgemacht, Fragen gestellt und auch einiges an Wissen mitgebracht.“

Bevor die Kinder ans Wasser gehen, bekommen sie vermittelt, was sie am Gewässer erwartet, wie sie sich verhalten sollen, wie wichtig schonender Umgang mit der



Josef Punkenhofer (v.l.) zeigt Simon und Elias, wie sie Kleinlebewesen mit der Pinzette oder dem Pinsel aus dem Sieb in eine mit Wasser gefüllte Schüssel bringen.

– Fotos: Rammer



Die Kinder wollen genau wissen, was für Tierchen sie gefangen haben.

Natur ist. Natürlich sind alle einheimischen Fischarten als Präparate zu sehen, auch die Tiere, denen die Fische als Futter dienen, etwa Fischotter, Kormoran, Gänsesäger, Reiher oder Eisvogel. Per Powerpointpräsentation zeigt Punkenhofer dann die Kleinstlebewesen, die am Anfang der Nahrungskette stehen und die auch sehr wichtig sind als Anzeiger für die Qualität des Gewässers, allerlei Larven, Muscheln, Asseln.

Die Dosis Theorie ist nicht allzu groß. Nach einer kleinen Brotzeit heißt es Stiefel anziehen und im Gänsemarsch zum wenige hundert Meter entfernten Rackingbach zu gehen. Heinrich Mair hat dort schon Tische aufgestellt und sie mit Material bestückt. Jedes der Kinder bekommt Eimer, Sieb,

Pinzette, Pinsel und eine Becherlupe. So schnell kann man gar nicht schauen, wie die Kinder sich an zwei Seilen hinunterhangeln zum Bach und die beiden Betreuer umringen. Nur die zwei Rollstuhlfahrer müssen von oben zuschauen. Doch sie sind die ersten, die die Fänge bekommen, um sie genau zu bestimmen und einzutragen. Matin hat gleich Grund zum Jubeln: „Ein Krebs, acht Millimeter lang“, schreit er. „So einen hatten wir schon lange nicht mehr“, meint Josef Punkenhofer. Matin ist stolz. Jazmin freut sich über die Geschichte vom „Butterkrebse“ so nennt man Krebse, wenn sie sich häuten. Die „kleine Krabbe“ sieht nur so aus. Es ist die Larve der Runden Eintagsfliege. Wasserasseln kommen zum



Auch für den Rollstuhlfahrer Matin (2.v.l.) wird es spannend. Er hilft beim Bestimmen.

Vorschein, ebenso Strudelwürmer und Rollegel. Schnell wandelt sich das „Igitt“ einiger Mädchen in Neugier. Alle wollen nun fündig werden. Und schon kommt der Ruf „ein Fisch, ein Fisch“. Eine kleine Bachforelle ging in den Kesch.

Die Lehrerin Theresa Sackmann und ihre Erzieher-Kollegen Matthias Fuchs, Chris Demig und Anja Ollinger haben die Augen auf die agilen Kinder gerichtet und helfen, dort, wo es Probleme bereitet, beim „Erbeuten“ der Wasserwesen. Elias und Simon fischen um die Wette und bringen ihre „Beute“ bald zum Bestimmungstisch. Sie haben zuvor gut aufgepasst und können Eintagsfliegenlarve und Köcherfliegenlarve schnell identifizieren. Der Bach

hat eine gute Wasserqualität. Die Larven, auch der Bachflohkrebse, sind Indikatoren dafür. „Das macht soo viiiiiel Spaß“, quietscht eine Mädchenstimme, und die Eimer füllen sich mit wimmelnden Tierchen. Die Bachsafari nimmt Fahrt auf. Es herrscht beinahe Enttäuschung, als sie dann nach fast vier Stunden doch zu Ende geht. „Die Kinder nehmen hier viel mit nach Hause. Wir bereiten das auch noch nach“, sagt Theresa Sackmann. „Es ist immer wieder ein erhebendes Gefühl, so viel Freude bei den Kindern miterleben zu dürfen“, schließt Punkenhofer einmal mehr seinen Einsatz am Gewässer ab.

Natur mit allen Sinnen kennen lernen

„Die Kinder sollen mit allen Sinnen und in der Natur spielend lernen“, formuliert Simon Ternyik die wesentlichen Ziele des Projekts. Das es nun zunehmend in Anspruch genommen werde, freut den Verband. Man wolle nun auch ältere Jahrgänge, die 12- bis 17-Jährigen, auch die weiterführenden Schulen einbinden. Er erwähnt, dass es bereits einzelne Schulen gebe, die Angeln als Wahlfach anbieten würden, etwa in Landshut. Ganz uneigennützig ist die Aktion nicht. Die Fischereivereine, die hier ehrenamtlich arbeiten, auch Geld für Verpflegung und Material in die Hand nehmen, hoffen auch, das ein oder andere Kind für das Angelhobby zu gewinnen. Simon aus der K4 hat angebissen. Er möchte den Jugendfischereischein machen.

Axel Bartelt, Präsident des Landesfischereiverbands Bayern betont: „Uns Fischern sind die Bewohner von Bächen, Flüssen und Seen ein besonderes Anliegen. Nichts ist deshalb wichtiger, als bereits Kinder für diesen Lebensraum und seinen Schutz zu sensibilisieren.“ Deshalb habe man die Aktion „Fischer machen Schule“ bereits vor über 20 Jahren ins Leben gerufen. Die Schüler bekommen einen völlig neuen Blick auf die Natur und wie spannend und wertvoll die wunderschöne bayerrische Heimat ist: „Raus aus der virtuellen Welt von Handy und Laptop und rein in die echte Welt. Fischer machen Schule ist gelebter Naturschutz und darauf können wir alle sehr stolz sein!“